

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 17

Artikel: Von den Unsrigen
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von den Unsrigen.

Unser Titel ist gewiß vollauf berechtigt. Denn die katholischen Lehr- und Erziehungsanstalten sind die unsrigen im reinsten Sinne des Wortes. Erstlich unterrichten und erziehen sie unsere Kinder, also die Stützen und Zeugen unseres Glaubens, 2tens erziehen und unterrichten sie dieselben für unsere Sache, d. h. zur Verteidigung, Aufrechthaltung und Verbreitung unserer religiösen Glaubensansichten und 3tens wirken auch die meisten in den spezifisch katholischen Landen, also in gewissem Sinne auf jenem Fleck, den wir nach alter frommer Väter Sitte so recht zu den unsrigen im besten Sinne des Wortes zählen. Oder hat nicht der hochselige Bischof Lachat, dieser würdevolle Märtyrer für katholische Denkungs- und Handlungsweise gerade auf diesem Boden in langen Jahren staatskirchlichen Übermutes und staatskirchlicher Ungerechtigkeit Zuflucht gefunden? Also von den Unsrigen!

Und das mit Freude und Begeisterung, mit einem gewissen Gefühle innerer Zufriedenheit und katholischen Selbstbewußtseins. Auf dem Redaktionspulte liegen die beredtesten Zeugen katholischen Strebens und Arbeitens, Zeugen geistlicher Hingabe und Opferfähigkeit, Zeugen katholischer Reim- und Lebensfähigkeit. Von Engelberg und Schwyz, von Einsiedeln und Sursee, von Hitzkirch und Altdorf, von Luzern und Stans, von Sarnen und Brieg, von Zug, Rickenbach und Disentis sind die Kataloge dahergeflogen und bieten ein recht erbauend und tröstend, ein recht ermunternd und aufrichtend, ja ein wahrhaft stärkend Bild katholischer Einheit in der Lehre. Die lehrende Kirche!

Ein schönes Wort! Und zur fruchtbringenden Verwirklichung desselben müssen wir vor allem und vorerst die „freien“, die staatsunabhängigen Anstalten rechnen. Wohl sind wir allen katholischen Anstalten zum Danke verpflichtet, wenn wirklich ihr Unterricht die gewissenhafte Prüfung am Maßstabe kirchlicher Anforderungen auszuhalten vermag, wenn sie in Lehrmitteln und Lehrform, in den Lehrenden und Beaufsichtigenden und endlich auch in den gereiften Früchten ihrer Wirksamkeit vollgültige und stichhaltige Beweise ihrer katholischen Gesinnungsweise, ihrer katholischen Erziehungskunst ablegen. Wo aber die Lehrmittel in religiöser Beziehung zweifelhafter Natur; wo der Professoren-Konvent im religiös-politischen Tageskampfe schwankt und seine bez. Haltung — gelinde gesagt — eine bedingte ist; wo die ins praktische Leben übertretenden Schüler gleich bei der ersten Feuerprobe mit singendem Spiele sich in die Arme eines säuselnden Tagesliberalismus werfen: da happert es in grundsätzlicher Beziehung an

der Anstalt; da ist kluge Vorsicht für katholische Eltern wohl angebracht; da bedarf es eines ganz tiefen Untersuches und ganz gründlicher Aufklärung, bevor das katholische Schweizervolk in solcher Anstalt die Bürgerschaft für ihrer Söhne Seelenheil erblicken kann und darf.

Gott sei Dank! Wir können im großen und ganzen nicht klagen. Aber eineweg müssen wir uns bewußt werden, daß der katholische Name, daß eine katholische Vergangenheit, daß eine katholische Leitung noch sehr ungenügende Belege für den echt katholischen Charakter einer Anstalt sind. Wir fordern bessere Garantien zur Sicherstellung unserer Kinder; wir fordern ganz katholische Lehrmittel, einen katholischen, praktizierenden Lehrkörper, eine gesunde erziehende Disziplin, die weder Orts- noch Zeitverhältnissen Opfer bringt. Wir wollen durchaus nicht, daß der Lehrkörper aktiv in die Politik eingreife, aber das sei ferne, daß er ostentativ sich liberalen oder im Geruche des Liberalismus stehenden Vereinen angliedere, während er der katholischen sich vorsichtig erwehrt. Die Zöglinge haben ein feines Unterscheidungsgefühl, sie nehmen die Beobachtungen, die sie in religiös-politischer Richtung an ihrer Studienanstalt gemacht, mit ins praktische Leben hinaus und verwerten sie. Um so größere Vorsicht ist an kath. Anstalten hinsichtlich der Wahl der Tageslektüre, der Vereine, des täglichen Umganges und anderer sog. Kleinigkeiten nötig. Denn unsere Eltern schicken ihre Söhne in überwiegender Zahl an unsere Anstalten, damit sie im Leben draußen einstens religiös und politisch zur katholisch-konservativen Partei zählen. Dieses Ziel, ein erzieherisches nenne ich es, soll eine katholische Anstalt nie vergessen und namentlich auch nicht vergessen — in der Behandlung des Stoffes, zumal in den oberen und obersten Klassen. Die Schule soll auch politisch erziehen, ohne politischer Herd zu sein; aber Grundsätze soll ihr Unterricht in der reiferen Jugend Herz pflanzen zur sicheren Beurteilung kommender, religiös-politischer Dinge.

Drum neuerdings die Forderung, die ich letztes Jahr an dieser Stelle hingesezt: ein Kolleg Schweizergeschichte kritischer Richtung allüberall in die Rhetorik hinein und ein Kolleg Verfassungskunde in den Stundenplan der Philosophie. Geschichte und Verfassung üben einen bezaubernden Einfluß auf junge Leute und sind sehr verfängliche Erziehungsmittel, je nachdem sie doziert, i. e. erläutert werden. — Und Hand aufs Herz! Welche katholische Lehranstalt erfüllt in der Beziehung ihre Pflicht ganz?! Verwende man weniger Zeit auf das Sagenhafte der vorchristlichen Völker und auf das Sittlich-Zweifelhafte der Griechen und Römer, und man findet sicherlich auch noch Zeit, der Neu-

zeit eingehendere Aufmerksamkeit zu schenken und zwar gerade in der politischen Entwicklung. Reformation, — Revolution und Ausbildung der heutigen Verhältnisse: das ist eine geschichtliche Trias, die in ihrem Kausalzusammenhange elektrisch auf unsere Jungmannschaft zu wirken vermag. Reformation oder religiöse Freiheit, Revolution oder bürgerliche Selbständigkeit, Neuzeit oder praktische Anwendung der durch die Revolution gewonnenen politischen Errungenschaften: welches junge, strebende Herz soll bei dieser Trias nicht begeistert werden! Ergo, mit der Zeit Schritt halten!

Das sind so einige Gedanken, die mir die Durchsicht der Kataloge wachgerufen, Gedanken, die wohlgemeint und der Zeit und dem Studentenleben abgelauscht sind. Es sind keine Vorwürfe; es sind Wünsche, Mahnungen meinetwegen, Anregungen, von denen ich mir heute als verkümmertes Philister sagen muß, sie hätten mir, zu meiner Studienzzeit ins Praktische übersetzt, den Gang ins praktische Leben erleichtert und bisweilen mich vor einer zu idealen Vertrauensseligkeit und ihren unangenehmen Folgen bewahrt. — Ich halte sie für wichtiger als die Angabe aller Zahlen und Daten, als die Aufzählung der Professoren und des behandelten Stoffes, als Mitteilung von Schulanfang und Schluß, als die Meldung der Jahreserscheinungen, wie sie etwa jeder Anstalt eigen sind. Lobredner, die an der großen Zahl der Zöglinge sich geistig voll auf sättigen, gab es zu allen Zeiten. Allein damit ist unserer Sache nicht gedient; denn unsere Anstalten wollen und sollen auf der Höhe der Zeit sein. Katholisch in Unterricht und Erziehung, aber wissenschaftlich konkurrenzfähig mit jeder Staatsanstalt; das ist ihr Ziel. Drum ist eine offene Besprechung ihrer Tätigkeit immer das Beste!

Zum Schlusse! Es mag nun doch noch einiges Statistisches Platz haben; es klärt auf und spricht auch. —

Es fällt mir nicht ein, die Statistik im Detail anzuführen; die brachten die politischen Blätter. Was hier in Sachen geschrieben, hat mehr den Wert der Anregung, als den des trockenen Referierens. Drum sei im Vorbeigehen nur nochmals mit Dank hervorgehoben, daß Kataloge von Einsiedeln, Sarnen, Engelberg und Disentis eingehtreten sind, allwo die verdienten Söhne des heiligen Benedikt mit allbekanntem Erfolge den höheren Unterricht pflegen; sodann von Stans, allwo der heilige Franziskus treue und unermüdete Ordenskinder am geistigen Webstuhle der Zeit zielbewußt und unentwegt arbeiten sieht; endlich von Schwyz, Zug, Sursee, Hitzkirch, Altdorf, Luzern und Brieg, wo überall Weltpriester und Laien gemeinsam unverdrossen und eingreifend für gründliche Schul-

ung und durchgreifende Erziehung mannhaft einstephen. An all diesen Anstalten zusammen finden sich nach oberflächlicher Gruppierung 160 Chzeisten, 850 Gymnasiaften, 475 Real- und Industriefchüler, 150 Vorkürsler und 120 Lehrerseminarsten, also total **1755** Schüler, die von 71 weltlichen, 51 geistlichen und 52 Klosterherren unterrichtet wurden.

Nehmen wir diese Zahlen noch genauer unter die Loupe, so treffen wir an den freien Anstalten, an die Papa Staat auch keinen Heller zahlt, nämlich an den Lehr- und Erziehungsanstalten in Dissentis, Engelberg, Sarnen, Einsiedeln, Stans, Schwyz und Zug im ganzen 1329 Zöglinge. Und endlich sei die Zahl der 1755 jungen Leute, die an katholischen Anstalten sich ihre Bildung holen, noch kantonsweise gruppiert: Zug 36, Argau 103, St. Gallen 185, Luzern 507, Graubünden 120, Schwyz 162, Bern 30, Uri 69, Genf 13, Wallis 77, Unterwalden 111, Appenzell J. 26, Zürich 21, Basel 14 zc.

Beigefügt sei abschließend nur noch, daß die modernen Sprachen, Musik in ihren verschiedenen Abstufungen, Stenographie aller Systeme, Zeichnen und Turnen allerorts eine rege Pflege fanden, was beispielsweise den Geist unserer katholischen Anstalten hinsichtlich ihrer angeblichen Verdummungsgelüste illustrieren mag. Auch mag erwähnt sein, daß die Maturanden derselben ihr Reisezeugnis durchwegs mit Erfolg sich holten.

Und so dürfen wir denn trostvoll aufatmen nach einer Musterung all der Unsrigen, wie wir sie einleitend genannt. Gewiß würde der sel. Canisius, auch wenn er uns wohl kaum mit der 1. Note bedächte, uns immerhin anerkennend zu seinen Nachfolgern im Geiste zählen. Und das sollen unsere Schulen immer mehr werden, Pflanzstätten des Geistes des sel. Petrus Canisius, Pflanzstätten unverfälscht kath. Lebens in Wort und Tat. Drum, sel. Canisius, segne unsere katholische Jugend, segne unsere katholischen Schulen, segne überhaupt all' unsere unterrichtlichen und erzieherischen Bestrebungen! Erlebe denen, die unsere Führer in der Schulfrage sein sollten, deinen Mut und deinen Eifer, deine Überzeugungstreue und deinen religiösen Weitblick! Bewahre vor Verflachung, ermanne zu Taten!

Cl. Frei..

NB. Über die weiblichen Anstalten gelegentlich. Es bedarf die Welt auch der Mütter, wie Windthorst sel. meinte, aber ja keine Puppen, keine modernisierten Empfindungsseelen, keine weiblichen Galanterie-Artikel.